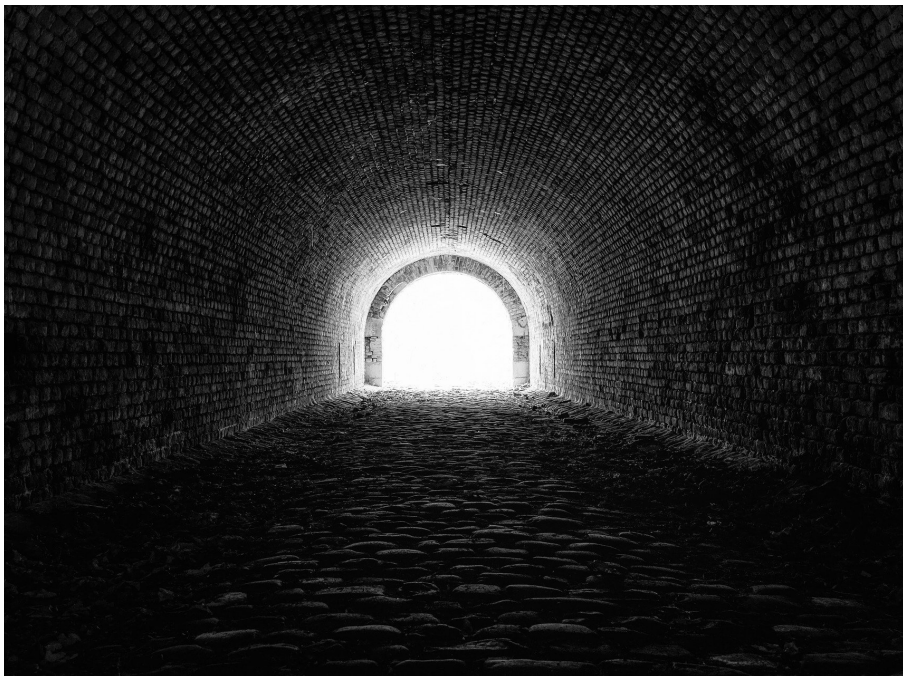


Perspektivenwechsel

Wo soll das Ganze noch hinführen? Wann ist diese Krise endlich vorbei? Wann gehts zurück zur Normalität? Und wie wird die Welt wohl nach der Corona-Krise aussehen?

Wenn viele im Moment einen Blick in die Zukunft wagen, ist dieser eher besorgniserregend. Man denkt an die Auswirkungen auf die Wirtschaft, daran, wie viele von den kleinen sehr charmanten Inhaberläden aufgrund fehlender Einnahmen wohl dauerhaft schließen müssen, vielleicht an die eigenen Existenzängsten, an die Risikogruppen, die es zu schützen gilt, an Isolation, die das social distancing womöglich mit sich bringt und man fragt sich auch, wie lange es wohl dauern wird, bis ein Impfstoff entwickelt ist... schlimmstenfalls, so Expertenmeinungen, dauert dieses ganze Szenario bis zu 2 Jahre - schlimmstenfalls. Das sind alles keine rosigen Aussichten. Und doch gibt es neben diesen erschreckenden Gedanken eine Welle der Solidarität, die auf verschiedenen Kanälen zum Ausdruck kommt, sei es durch den Aufruf zur Nachbarschaftshilfe, durch das gemeinsame Musizieren auf den Balkonen, wie in Italien, das Applaudieren für die vielen tatkräftigen, am Limit arbeitenden Menschen in den Krankenhäusern, Praxen, Laboren oder Supermärkten oder der Aufruf zum gemeinsamen Beten in den vielen Bistümern unseres Landes. Neben diesen Lichtblitzen und Hoffnungsschimmern am Ende eines sehr lang erscheinenden Tunnels möchte ich noch einen Schritt weiter gehen.

Ich habe die Tage einen spannenden Artikel zu einer Re-Gnose, zur einer Corona-Rückwärts-Prognose gelesen. Anders als bei einer Prognose, bei der man in die Zukunft blickt, schaut man bei einer Re-Gnose von der Zukunft zurück ins hier und jetzt. Dazu möchte ich Sie einladen. Stellen Sie sich auf die helle Seite des Tunnels, wagen Sie einen Perspektivenwechsel und malen Sie sich aus, was diese sehr herausfordernde und verunsichernde Zeit Positives bewirkt haben könnte.



Etwa wie das social distancing neue unerwartete Nähe für Paare und Familien einforderte. Herausfordernd auf der einen Seite, aber auch eine riesen Chance für das Miteinander in den so wichtigen Beziehungen. Oder eben auch die entstandene Nähe zu den Nachbarn, die doch zumeist in der heutigen Zeit eher durch Anonymität gekennzeichnet ist. Das Übernehmen von Verantwortung für fremde Menschen, ohne nur noch an sich zu denken. Auch die Dankbarkeit und Wertschätzung gegenüber Berufsgruppen, die zuvor nur zu oft als selbstverständlich wahrgenommen wurden. Darüber hinaus die Kreativität, neue Strukturen und Möglichkeiten mit Blick auf Kommunikation und Arbeitsweisen zu entwickeln, um im Homeoffice gut arbeitsfähig zu sein, ohne durch die Welt zu Meetings zu jetten oder von A nach B zu pendeln, was einen sehr positiven Nebeneffekt für unsere Umwelt hätte... All dies sind doch sehr positiv nennenswerte Dinge, wie ich finde.

Dieser Perspektivenwechsel ermöglicht uns einen optimistischeren Blick auf die derzeitige Situation. Er lässt das Licht am Ende des Tunnels heller erscheinen und macht uns Hoffnung, aus dieser Krise positiv und gestärkt heraus zu gehen. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber mich erinnert dieser Perspektivenwechsel ganz klar auch an meinen christlichen Glauben, an die Hoffnungsperspektive, die uns geschenkt ist. Mich stärkt in diesen Tagen genau dieser Glaube: hoffen zu können, dass diese Krise unsere Welt positiv verändern wird.

Ich wünsche Ihnen, weiterhin hoffen zu können, zuversichtlich und optimistisch zu sein!

Liebe Grüße,

Franziska Parzinger (Pastoralreferentin)

P.S.: Die Gedanken zur Re-Gnose sind aus dem Artikel 'Die Welt nach Corona: Wie wir uns wundern werden, wenn die Krise vorbei ist' von Matthias Horx entnommen:

<https://kress.de/news/detail/beitrag/144775-die-welt-nach-corona-wie-wir-uns-wundern-werden-wenn-die-krise-vorbei-ist.html> (19.03.2020)